

Trotz Baustelle überaus erfolgreiche Saison

Neue Beleuchtung in der Charlottenhöhle macht's möglich – Kapazitätsgrenzen werden erreicht

HÜRZEN. Bis kommenden April haben die Fledermäuse die Charlottenhöhle für sich. Genau 41 863 Besucher wurden in der jetzt abgeschlossenen Saison gezählt, rund 1200 mehr als im Vorjahr.

DIETER REICHL

Es war keineswegs selbstverständlich, diese hohe Besucherzahl zu erreichen, zogen sich doch die Bauarbeiten mit der Installation der neuen Höhlenbeleuchtung länger hin als erwartet. Und es war auch ein leichter Besuchereintritt spürbar deswegen, vor allem im Mai. Andererseits war es natürlich die neue Beleuchtung, die gegen Ende der Saison für großes Interesse und damit im September und Oktober für deutliche Steigerungen bei den Besucherzahlen gesorgt hat. Der besucherstärkste Monat allerdings war der August mit knapp 9700 Besuchern.

„Eine erfreuliche Saison, trotz der Baustelle“, bilanziert denn auch der Vorsitzende des Hürbener Höhlenvereins, Eduard Geisser. Der allerdings auch sagt, dass die Höhle viel mehr als die jetzt erzielten Besucherzahlen kaum verkraftet. Sogar an den sonst eher spärlich besuchten Montagen herrschte in der Hochsaison zum Teil reger Betrieb, und wenn dann pro Tag bis zu 500 Besucher in die Höhle wollen und dort gleichzeitig vier Führungen unterwegs sind, „dann wird es für die Besucher unangenehm“, so Geisser. Noch mehr Führungen will man nicht anbieten, also seien eine gewisse Wartezeit zu akzeptieren. Dass sich die Besucherzahlen über die Saison besser nivellieren, ist natürlich nicht zu erwarten – immer wer-



Die Tür zur Höhle ist bis April verschlossen, auch der Kiosk am Eingang hat die Läden zu: Mit fast 42 000 Besuchern ging die diesjährige Höhlensaison zu Ende. Foto: rei

den die Sommermonate die besucherstärkste Zeit bleiben.

Die neue Beleuchtung kommt an, so Geisser. Auch bei Kennern der Höhle selbst. „Wir haben Ecken und Winkel gesehen, die wir so nicht konnten.“ Zwei Stellen werden in Form einer programmierten kleinen Lichtschau

angeleuchtet, der Göttersaal und das Refektorium der Mönche. Für optische Höhepunkte wie für eine alte Lampenflora oder den zum Tropfstein wachsenden Wassertröpfchen an der alten elektrischen Leitung wurden zur Ausleuchtung eigens Schalter installiert. „Eine Bereicherung“, so Geisser. Man

denkt sogar darüber nach, ob an einer Stelle Klangeffekte installiert werden sollen. „Aber keine Sorge, Las Vegas wollen wir nicht haben.“ Mittlerweile wurde die neue Beleuchtung vom TÜV abgenommen. Lediglich eine zusätzliche Lampe habe man nachinstallie-

ren müssen, weil nach einer Lichtmessung ein Stelle als zu dunkel erkannt wurde. Auch was die Kosten für die Beleuchtung angeht, rechnet Geisser damit, dass das Budget von rund 160 000 Euro eingehalten wird.

Erfreulich war laut Geisser in diesem Jahr auch die Entwicklung bei den Höhlenführern. Sieben neue kamen hinzu, hauptsächlich Schüler zwischen 16 und 19 Jahren, sodass der Verein jetzt auf einen Stamm von 32 Höhlenführern zählen kann. Neun darunter sind Erwachsene, elf kommen aus Hürben. Geisser erinnert daran, dass der Höhlenverein vor neun Jahren aus der Taufe gehoben wurde, gerade um das Problem der fehlenden Höhlenführer zu lösen. Damals war von einer neuen Höhlenbeleuchtung, dem Höhlenhaus oder dem Höhlenschauland noch nicht die Rede.

Auch das Museum hat seine Fans. Dort wurden bis Ende Oktober 10 514 Besucher gezählt, damit bereits zu diesem Zeitpunkt rund 500 mehr als in der Gesamtsaison 2010. Das Museum kann im Gegensatz zur Höhle ganzjährig besucht werden, zwischen April und Oktober wurde erstmals für Familien eine Kombikarte angeboten. Dieses Angebot soll es auch in der kommenden Saison wieder geben.

Was das Höhlenhaus selbst angeht, werden dort die Besucher nicht gezählt, aber Geisser schätzt, dass jährlich rund 150 000 Gäste den Weg dorthin finden. Montag und Dienstag sei es ruhig, aber vor allem in den Sommermonaten herrsche Hochbetrieb im Haus. So sehr, dass das Team im Höhlenhaus kommende Saison personell aufgestockt werden soll.